



on Kaiser Karl will ich zuerst erzählen, von jenem Kaiser Karl, den man den Großen nennt, und auf welchen Franzosen und Deutsche mit gleichem Stolz zurückblicken, indem er die beiden Reiche Deutschland und Frankreich unter seinem gewaltigen Scepter vereinte. Erzählen aber will ich von ihm nicht blos deswegen, weil er ein Kriegsheld war, wie Wenige, sondern hauptsächlich deswegen, weil mit ihm und zum großen Theil auch durch ihn das Ritterthum seinen Anfang nahm, und weil er seine Siege nur durch die tapferen Ritter, die sich um ihn scharten, errang.

In den alten Zeiten, da das Schießpulver noch nicht erfunden war, bestanden die Waffen der Krieger — denn Kriege führten die Menschen unter einander von jeher, gerade wie wenn es ein größeres Vergnügen wäre, sich gegenseitig zu zerfleischen, als sich in Liebe und Freundschaft zugethan zu sein — meist nur aus Schwert, Lanze und Bogen. Mit dem Bogen schoß man sich Pfeile zu, die an der Spitze eiserne Stifte hatten, damit sie um so gewisser in's Fleisch eindringen, und um die Wirkung dieser Pfeile noch tödtlicher zu machen, erfand man später statt des Bogens die Armbrust, mittelst der man sogar ein ziemlich entferntes Ziel erreichen konnte. So hochgeachtet nun aber auch ein guter Bogen- oder Armbrustschütze war, und so viele Schlachten durch diese Gattung von Kriegerern entschieden wurden, so gab es doch nicht wenige tapfere Männer, die da meinten, es sei eines Helden unwürdig, seinen Feind von der Ferne durch einen Pfeilschuß zu erlegen, und diese Männer bedienten sich nur der Lanze und des Schwertes, sowie nicht selten auch noch des Streitkolbens oder der Streitart. Die Lanze hatte bei den verschiedenen Völkerschaften natürlich verschiedene Formen und wurde von den Einen zum Werfen — als Wurfspeer —, von den Andern zum Hauen — als Partisane — gebraucht; die wirklich kräftigen und kriegerischen Nationen aber führten nur die eigentliche und wirkliche Lanze, das ist einen langen eichenen oder eichenen Schaft mit einer sehr breiten und schweren Eisenspitze, die man dem Gegner in den Leib stieß. Ebenso gewichtig war bei den Tapferen das Schwert, das oft eine Länge von vier oder fünf Schuh hatte und nach vorn zweischneidig geschliffen war; den Streitkolben jedoch oder auch den